

In der Geschichte der ausgestellten Sequenz liegt eine längere Entwicklung von gezeichneten Vogeltieren und Kriechwesen, die ständig ihre Gestalt veränderten, Verhältnisse untereinander und zu anderen Lebewesen und Dingen eingingen, bis sie selbst – wie die Telefon-Tiere – zu Erscheinungen zwischen Ding und Lebewesen verschmolzen und erzählende Verbindungen mit neuen Phantasien eingehen konnten.

Im Laufe dieses Weges bildeten sich auch die Spitz-Tiere heraus, mit meist spitzen Ohren, Schnauzen, Hörnern, Schnäbeln und Gliedmaßen. Sie fraßen sich irgendwie fest; in zeichnerischen Affekten brachten sie sich immer wieder ähnlich aufs Papier. Als sie zu stereotyp wurden, starben sie als Doppeltiere Doppeltode.

Nach dieser Phase fertigte ich aus meinen Skizzenbüchern fotografisch-teilbelichtete Filmstreifen an. Bei einigen schimmerten auf der Fotoschicht, nur noch vage, Teile der reproduzierten Zeichnung hindurch, bei anderen waren deutlich lineare Reste zu sehen. Diese latenten Bilder reizten mich und in Sekunden überzeichnete ich automatistisch alle Fotoschichten. Es tauchten bekannte Figurationen auf, sie erschienen mir regrediert und floskelhaft, aber in der vergrößerten Sequenz entdeckte ich elementarere Züge.

E.F.



ohne Titel, 1984